

Call for Papers, DGV-Tagung 01. - 04.10. 07 in Halle/Saale

AG Migration, Multikulturalität und Identität

Boris Nieswand und Cordula Weißköppel

Grenzüberschreitungen – die Implikationen der *multi-sited ethnography* für die Ethnologie und ihre Gegenstände

Die ethnologische Forschung hat sich während des letzten Jahrzehnts vielfach von der stationären Feldforschung gelöst und sich, oftmals aus pragmatischen Gründen, multilokalen Forschungsverfahren zugewendet. Zwar haben viele EthnologInnen in diesem Zuge Erfahrungen mit der Methode der *multi-sited ethnography* gemacht, allerdings sind die methodologischen und theoretischen Implikationen dieses Vorgehens für die Ethnologie und deren Gegenstände insgesamt noch wenig ausgelotet. In der Veränderung der methodologischen Perspektive liegt aber, wie insbesondere die ethnologische Migrationsforschung gezeigt hat, Potenzial zu theoretischer Innovation. So wurde etwa die Entwicklung des Transnationalismusansatzes und dessen zentraler Konzepte wie „transnationaler Raum“ oder „*simultaneous incorporation*“ durch die multi-lokalen Forschungserfahrungen der EthnologInnen entscheidend inspiriert.

Der theoretische Bezugspunkt der Diskussion, die dieser Workshop initiieren soll, ist das für die *multi-sited ethnography* zentrale Verhältnis von Ordnung, Grenze und Grenzüberschreitung. In dieser Hinsicht ist insbesondere die Ambivalenz der Grenzüberschreitung für die überschrittenen Ordnungen hervorzuheben. So kann Transgression einerseits Ordnungen und deren Grenzen transformieren oder andererseits, wie etwa die ethnologische Forschung zu *cross-cutting ties* oder *long distance nationalism* gezeigt hat, gerade zur Stabilisierung der jeweiligen Ordnungen beitragen, die durch die Überschreitungen verbunden werden. Staaten, moderne Organisationen oder ethnische Netzwerke, aber auch Geschlechtsidentitäten, kulturelles Wissen etwa über Medizin und Heilung, oder Rechtssysteme sind nur einige von vielen Fällen, für die das Verhältnis von Grenze, Ordnung und Grenzüberschreitung von zentraler Bedeutung ist. Explizit wollen wir daher Beiträge aus Bereichen diesseits und jenseits der Migrationsforschung einladen, die das Verhältnis zwischen methodologischem Stellenwert der Grenzüberschreitung (im Rahmen der *multi-sited ethnography*) und theoretischen Innovationen für die Ethnologie und Kulturwissenschaften thematisieren oder problematisieren. Mögliche Fragen, die im Hinblick auf die beiden genannten Aspekte von Bedeutung sind, wären:

Wie verändert sich das theoretische Verständnis von sozialen und kulturellen Phänomenen aus einer methodologischen Perspektive, die Grenzüberschreitung und Multilokalität akzentuiert?

Was ist der analytische Gegenstand einer multilokalen Ethnografie: Gruppe? Netzwerk? Kultur? Gesellschaft? Multilokales Ereignis? Und: Wie konstituieren sich diese Untersuchungseinheiten im Wechselspiel von Ordnung, Grenze und Grenzüberschreitung?

Welche Auswirkungen hat die Multilokalität der Forschung auf das erlangte empirische Wissen?

Wo zeichnen sich Grenzen der *multi-sited ethnography* ab? Was sind ihre epistemologischen blinden Flecken und methodologischen Beschränkungen?

InteressentInnen werden gebeten, ihre Abstracts (**max. 300 Worte**) für Beiträge bis zum **30.06.07** an Cordula Weißköppel (cweisskoepfel@uni-bremen.de) und Boris Nieswand (nieswand@eth.mpg.de) zu senden.